

Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Generalmajor des Ruhestands Siegmund Kraus den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. September d. J. allergnädigst zu verleihen geruht, und zwar: Allerhöchstem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Alois Freiherrn Lexa von Aehrenthal das Großkreuz des Franz Josef-Ordens, dem k. und k. Generalconsul zweiter Classe Karl Ritter von Goracchi und dem k. und k. Legationssecretär Grafen Douglas von Thurn und Valsassina, und zwar beiden tagfrei, den Orden der eisernen Krone dritter Classe, ferner den k. und k. Viceconsuln Gustav Trojan und Stefan Lippert von Granberg und den k. u. k. Gesandtschafts-Attachés Dr. Alexander Musulin von Gomirje und Dr. Julius Szilassy von Szilas und Bilis das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. September d. J. dem k. und k. Kanzleirathe Nicetas Jakob das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens und dem k. und k. Kanzleisecretär Karl Grepb das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ackerbauminister hat die Bergbau-Eleven Otto Kottly, Dr. Theodor Rudl, Dr. Kasimir Marian Widowicz, Franz Friedrich und Anton Kießl zu Adjuncten im Stande der Bergbehörden ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Rede des Herrn Finanzministers.

Die Rede des Herrn Finanzministers Dr. Ritter von Bilinski bei der ersten Lesung des Staatsvoranschlags wird von mehreren Blättern gewürdigt.

Feuilleton.

Eine Krainer Bergfahrt vor hundert Jahren.

Von Mor. Gintner.
V.

Dass es der Grintovec im orographischen Sinne der heutigen Alpenkunde nicht ist, welchen Graf Hohenwart am 8. Juli 1793 unter den Füßen hatte, erkennt jeder halbwegs mit diesem Gebiete Vertraute auf den ersten Blick. Dem Grintovec nimmt die um mehr als 300 Meter niederere Brana nichts von der Aussicht, am allerwenigsten gegen Kärnten. Jeder, der auf dieser Hochwarte gestanden, weiß, dass man mit Leichtigkeit über die Brana hinweg, freilich nicht nach Kärnten, wohl aber ins steirische Unterland und zum kroatisch-slawonischen Grenzgebirge hinsieht. Die Krana raubt der Aussicht vom Grintovec allerdings ein gutes Stück Welt, aber die Sehklinie über ihre Gipfel lenkt ebenfalls nicht nach Kärnten, sondern genau westwärts zum Triglav und seinen Nachbarn. Ein «in der Steyermärk gelegener Berg» vollends kann dem Grintovec schon gar nicht die Fernsicht gegen Kärnten beinträchtigen, da zwischen diesem Gipfel und Kärnten nicht ein Zoll breit steirischer Boden liegt. Die Höhe von 1347 Klaftern, die der Graf erreicht haben will, ist das Ergebnis der trigonometrischen Messung des wirklichen Grintovec aus dem Jahre 1823. Da Graf Hohenwart die Reise-Erinnerungen erst 1837 oder 1838 niederschrieb, übertrug er ganz einfach diese Cote auf den von ihm im Jahre 1793 erreichten Berg ein ganz anderer Gipfel ist, als der von ihm bestiegene, davon konnte Hohenwart schlechterdings keine Ahnung haben.

Die «Presse» schreibt: Die erste Lesung des Staatsvoranschlags hat schon in ihrem Verlaufe sich dadurch besonders bemerkenswert gestaltet, dass sie dem Herrn Finanzminister Gelegenheit bot, nochmals in klarer und überaus wirksamer Weise die Grundsätze zu entwickeln, von denen derselbe bei der Aufstellung des Staatsvoranschlags, bei der systematischen Regelung der Investitionsfrage ausgegangen ist. Das markanteste Princip, welches in dem Budget für 1897 zur Durchführung gelangt, ist jenes der genauen Präliminierung von Einnahmen und Ausgaben. Wir können stolz sein auf die Errungenschaften der Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt. Allein eine Vorbedingung für die Aufrechterhaltung dieser Errungenschaft, für die Sicherung dieses kostbaren Schatzes ist das Bestreben, bei der Budgetierung der Wahrheit so nahe als möglich zu kommen. Die Daten, welche der Herr Minister hinsichtlich der seit dem Jahre 1890 vorgekommenen Ueberschreitungen vorführte, sind in der That drastisch und begründen in vollem Maße die Nothwendigkeit einer streng nüchternen Präliminierung. Unter Berücksichtigung dieses Grundsatzes erscheint auch die Steigerung der Ausgaben um 26 Millionen in einem anderen Lichte. Denn wenn man erwägt, dass von dieser Summe 4.7 Millionen auf die Sanierung des Budgets entfallen, weitere namhafte Beträge eine Consequenz von Beschlüssen des Parlaments sind, die Tilgung der Staatsschuld aus dem Budget bestritten wird, so verbleiben eigentlich nur 5 Millionen, welche dasjenige enthalten, was den Zwecken des culturellen Fortschritts gewidmet ist. Und da wird man denn doch von einer heurthigenden Steigerung der Ausgaben umso weniger sprechen können, als die Mehrausgaben von 26 Millionen ihre Bedeckung in den Reserven finden. Dass der Herr Finanzminister die Investitionen in eine geregelte Form gebracht hat, ist nur mit lebhafter Genugthuung zu begrüßen, und wenn der bisherige Investitionsaufwand um etwas vermehrt wird, so kann dies im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung nur gebilligt werden. Ein streng nüchternes Budget, Bestreitung des Tilgungsbedarfs aus den Staatseinnahmen, systematische Regelung der Investitionen und Bedeckung derselben durch eine niedriger verzinsliche Rente, das sind Vorzüge des Budgets, welche

Geht so mit zwingender Logik hervor, dass der Graf einen Gipfel gewonnen haben muß, dem gegen Kärnten zu ein Stück von Steiermark vorgelagert ist, so ist man damit der Lösung der schwebenden Hauptfrage: «Welchen Berg hat Graf Hohenwart bestiegen?» erst einen Schritt näher gekommen. Dr. von Böhm* sieht in dem von Hohenwart betretenen Berge die Velika Planjava (Baba), meint aber doch, dass sechs Stunden für den Aufstieg von Stein etwas wenig seien; «doch konnte man», beschwichtigt er sein kritisches Gewissen, «bis Streine und noch ein gutes Stück in die Feistritz hineingefahren sein.»

Interesse an der Sache und eigene Erfahrungen in diesem schönen Alpengebiete drängen mich, die mitgetheilte Ansicht Dr. von Böhm's näher zu prüfen. Um der Lösung unserer Frage methodisch näher zu kommen, erscheint es mir geboten, den Weg unseres Touristen im einzelnen zu verfolgen. Nach dem obigen Berichte war es «ein ganz anderer Weg als das erstmal», der von den Bergsteigern eingeschlagen wurde. Diese Worte haben nur einen Sinn, wenn damit das erste Wegstück vom hinteren Feistritz-Thale gemeint ist; dass der Graf über den Weg bis zum Feistritz-Ursprung schweigt, ist erklärlich, weil er schon anlässlich seiner Tour vom 6. Juli uns über das Wissenswerteste unterrichtet hat und, wie aus seinen, unserer Beschreibung angeschlossenen Winken hervorzugehen scheint, wahrscheinlich «im einspännigen Wägelchen bis zwei Stunden in die Alpe» gefahren ist. Für diese Auffassung spricht auch der Umstand, dass die Gesellschaft schon in einer Stunde die Region des Krummholzes hinter sich hatte, was wohl von dem so recht ins Mark des Gebirges hineinschneidenden Feistritz-Thale aus, aber

einen so bedeutungsvollen Fortschritt in der österreichischen Finanzwirtschaft darstellen, dass Oesterreich allen Grund hat, sich desselben selbstbewusst zu freuen.

Das «Fremdenblatt» bemerkt: Die Frage des Investitionsfonds wurde von sämtlichen Rednern beleuchtet, ohne dass irgend jemand zu dem von publicistischen Seite aufgeworfenen Verdachte gekommen wäre, es verstecke sich dahinter ein Deficit. Der Herr Finanzminister, welcher nochmals alle die Gründe darlegte, die ihn zu dieser von allen Parteien des Hauses freudig begrüßten Neuerung veranlaßt hatten, konnte infolge dessen mit umso größerer Entschiedenheit gegen die Unterstellung auftreten, als ob ein Deficit vorliege oder als ob er ein solches gar zu verschleiern trachte. Er bemühte sich, über die Principien, die ihn bei der Aufstellung des Budgets geleitet hatten, die erschöpfendsten Auskünfte zu geben, indem er durch zahlreiche Belege die Mittheilungen seines Exposé sorgfältig ergänzte.

Das «Extrablatt» sagt: Unanfechtbar widerlegte der Herr Minister die bisher noch von keiner Seite im Parlamente, wohl aber außerhalb desselben aufgestellte, wenn auch unbewiesen gebliebene Behauptung, dass das Investitions-Präliminare nur dazu diene, ein Deficit zu verschleiern. Vor ganz Oesterreich, vor ganz Europa protestierte der Herr Minister gegen eine solche Unterstellung, da es thatsächlich kein Deficit gebe, daher auch nichts zu verschleiern sei. Diese energische Zurückweisung fand auch im Hause allseitig lebhaftest Zustimmung.

Das «Neue Wiener Tagblatt» hebt hervor, der Herr Finanzminister habe detailliert die Grundsätze erörtert, nach welchen die Ausgaben zwischen dem Staatsvoranschlag und dem Investitionsanlehen aufgetheilt wurden.

Der Rücktritt Lord Roseberys.

Der Rücktritt Lord Roseberys von der Führerschaft der liberalen Partei Englands erregt die Aufmerksamkeit der Wiener Presse. Wenn auch die persönlichen Motive, die Lord Rosebery bei seinem Entschlusse geleitet haben mögen, nicht außeracht gelassen werden, wie beispielsweise die Rivalität, die sich zwischen Sir

weder von Stein noch von Streine aus nach irgend einer Richtung hin möglich ist. Thalrunsen, wie die von der Puppulverfabrik gegen Dol hinaufführende oder der Bela-Graben und andere können aus dem gleichen Grunde nicht in Betracht kommen, da alle diese Pfade weit hinauf von stattlichen Nadel- und Laubwäldungen in Schatten gelegt werden. Aber auch vom heutigen Steiner-Sattel-Wege, beziehungsweise dem durch das Freithof-Thal sich hinaufziehenden Steige werden wir mit zwingender Gewalt weggebrängt, da der auf diesen Pfaden Wandernde mindestens zwei Stunden von Hochwald und Latschen begleitet wird. Wohl aber ist dies an mehreren Stellen möglich, wenn man innerhalb des Urstie-Hofes in nördlicher Richtung bergan strebt. Selbst wenn man dieser Zeitangabe eine zwingende Beweiskraft absprechen wollte, weist uns die Beschaffenheit des eingeschlagenen Weges in eine dem Thalschlusse beträchtlich näher gelegene Bergregion.

Der Graf spricht vom «Gebrauch der Fußseisen, des Bergstokes», von «Klettern», «engen Passagen», «Riefen», «Kämmen von derbem Kalkstein», wo die Steigeisen abgelegt werden müssen; in die Schuhe fällt ihm Sand, er bedarf der sorgfamen Beihilfe seiner Begleiter, und der anstrengende Kniebeiser-Stieg heischt wiederholte Rast. Gleichwohl steht er nach sechs Stunden* auf der Spitze seines vermeintlichen «Grintovz».

* Es ist keineswegs ausgemacht, dass die Zeitangabe sich auf den Weg von Stein bezieht; der Graf könnte auch, wie bei der früher erwähnten, in der Wald- und Krummholzregion aufgewandeten Stunde, nur den Aufstieg von der Thalsohle im Auge haben. Im ersten Falle kommt Hohenwart um 9 Uhr, im letzteren gegen 11 Uhr auf seinem Gipfel an. Man bemerkte, dass der Graf daselbst bald vom Mittagessen spricht, was um 9 Uhr ein wenig verfrüht ist.

* «Die Erstbesteigung der Ost-Alpen», Bd. 3, S. 623 ff. (Separatabdruck S. 19 ff.).

W. Harcourt und ihm entwickelt hat, so ist doch die Mehrzahl der Wiener Blätter geneigt, den wahren Grund für den Rücktritt des bisherigen Führers der liberalen Partei Englands in dem Gegensatz zu suchen, in den er mit Bezug auf die orientalischen Angelegenheiten, speciell die armenische Frage, mit Gladstone gerathen ist. Lord Rosebery, so wird ausgeführt, sei bei aller Verurtheilung der Verfolgung der Armenier seitens der türkischen Regierung dennoch stets für eine umsichtige auswärtige Politik Englands eingetreten, die sich nicht in unlöslichen Widerspruch mit den übrigen europäischen Mächten stelle. Gladstone hingegen plaidiere selbst für ein isoliertes Einschreiten Englands. Das seien schwer zu vereinbarende Gegensätze. An diesen Sachverhalt knüpfen mehrere Wiener Blätter des weiteren die Hoffnung, daß Lord Salisbury, welcher gleichfalls bemüht sei, die leidenschaftliche Parteinahme des englischen Volkes zugunsten der Armenier in ruhigere Bahnen zu lenken, durch die Absage Roseberys an die rücksichtslos türkenfeindliche Politik Gladstones eine wesentliche Stütze erhalten werde. Diese Eventualität wird von der hiesigen Presse mit Befriedigung aufgenommen, da dadurch ein Anschluß Englands an die mit Bezug auf die Türkei bestehende Entente der continentalen Mächte erleichtert werden würde, was nur im Interesse des allgemeinen Friedens wäre.

Die „Times“ weist auf den Wechsel in den Gesinnungen Harcourts von einst und jetzt und seine Differenz gegen Gladstones Anschauungen hin. Dem Einverständnis mit Rußland stimmt „Times“ vollinhaltlich zu und glaubt, daß auch Rußland sich dazu werde bereitfinden lassen.

Der „N. Fr. Pr.“ wird aus London telegraphiert: Während die radicalen Blätter unter Führung des Daily Chronicle die Parole von der Concentration unter Harcourt und dem Festhalten an der armenischen Agitation ausgeben, scheinen die gemäßigteren Elemente von der Richtung der Daily News in Verlegenheit. Sie müssen entdeckt haben, daß Lord Rosebery viel degoutierter ist, als sie anfangs glaubten, und haben trotz ihrer fortgesetzten Anspielungen auf Harcourts „Intriguen“ nicht den Muth, seine Candidatur offen zu bekämpfen. Die unionistischen Journale andererseits erwägen die Möglichkeit, daß ein Theil der Partei sich um Rosebery scharen werde. Allgemein wird zugegeben, daß Rosebery geschickt handelte, indem er die armenische Frage als Gelegenheit benützte, um seine lange und vielseitig geschwächte Position als Parteiführer aufzugeben. Er wurde nach Gladstones Rücktritt einem fertigen Ministerium vorgelegt, welches nicht ihm die Portefeuille verdankte, wie sonst die neuen Minister dem neuen Premier. Jene Minister waren nicht Männer nach Roseberys Wahl, ein Erfolg ist daher fast unmöglich gewesen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. October.

Der Budgetausschuß trat in seiner vorgestrigen Sitzung in die Specialdebatte über die Regierungsvorlage, betreffend die Regulierung der Beamtengehälter, ein. Referent Dr. Beer stellte den formellen Antrag, daß die neue Gehaltsregulierung mit dem 1. Juli 1897 zu beginnen hätte und erörterte die Art und Weise, wie hiefür die Deckung zu finden wäre. Für das erste halbe Jahr solle die Deckung aus den Cassenüberschüssen genommen werden. — Abgeordneter Dr. v. Fuchs gab im Namen seines Clubs die Erklärung

ab, daß derselbe in die Berathung und Erledigung dieser Vorlage nicht eingehen könne, bevor die Bedeckungsfrage gelöst, aber auch die Gebührenerleichterungs-Novelle für bäuerliche Besitze von der Regierung eingebracht sei. — Abg. Dr. Bareuther erinnerte an ein in der römischen Republik bestandenes Gesetz, das den Consuln verbot, die Rogation eines für die Bevölkerung günstigen Gesetzes von der Annahme eines die Bevölkerung belastenden Gesetzes abhängig zu machen. Auf eine solche lex satuta war eine hohe Strafe gesetzt. Wenn der Finanzminister römischer Consul wäre, würde er dieser Strafe verfallen sein. — Finanzminister Ritter von Bilinski machte gegenüber dem Antrage des Referenten auf die Höhe der Erfordernisse aufmerksam, die hier in Betracht kommen. Es gehe nicht an, die Bedeckungsfrage nur für ein halbes Jahr in Erörterung zu ziehen. Gegen die Bedeckung der Erfordernisse aus den Gebärungsüberschüssen müsse sich die Regierung auf das entschiedenste aussprechen, und müsse, wie bereits in den Vorlagen zum Ausdruck gebracht wurde, nachdrücklich betont werden, daß die Deckung lediglich und ausschließlich aus der erhöhten Brantwein- und Biersteuer gefunden werden könnte. — Ueber die Anträge des Berichterstatters wurde auf Antrag des Abgeordneten Dr. Bareuther namentlich abgestimmt. Dieselben werden mit 16 gegen 7 Stimmen angenommen. — Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen. — Die nächste Sitzung fand gestern abends statt.

Der Immunitäts-Ausschuß hielt vorgestern abends eine Sitzung, in welcher der Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Pacak, betreffend die Zeugenschaft der Abgeordneten, in Verhandlung gezogen wurde. Zu der Sitzung, welcher der Herr Justizminister Graf Gleispach beizuhönte, war auch der Antragsteller Dr. Pacak geladen. Justizminister Graf Gleispach vertheidigte das Gutachten des Obersten Gerichtshofes und brachte dem Ausschuße drei Grundsätze zur Kenntnis, auf Grund deren er sich eine Gesetzesnovelle, die geschaffen werden müßte, denke, und zwar: 1.) Ein Abgeordneter dürfe nur mit seiner Zustimmung über den Inhalt seiner Rede einvernommen werden; 2.) wenn er sich weigere, Zeugnis abzulegen, nur mit Zustimmung des Hauses; 3.) in Ehrenbeleidigungs-, Verleumdungs- und Ehebruchsachen auch ohne Zustimmung des Hauses. Hierüber entwickelte sich eine lebhafte Debatte, an welcher sich die Abgeordneten Eugen Ritter v. Abrahamowicz, Dr. Pacak, Dr. Pergelt, Dr. Funke, Dr. Ritsche, Dr. Ferjančič, Kulp sowie der Herr Justizminister beteiligten. Mehrere Mitglieder des Ausschusses sprachen sich für den ersten und zweiten Grundsatze mit einigen Abänderungen aus. Die Majorität des Ausschusses hielt jedoch an dem Grundsatz fest, daß die Zeugenschaft eines Abgeordneten nur mit Zustimmung des Hauses zulässig sei. Ueber Antrag des Abg. Ritter von Abrahamowicz wurde ein dreigliedriges Subcomité gewählt, um dem Ausschuße präcise stilisierte Anträge vorzulegen. In dieses Comité wurden unter Cooptation des Antragstellers Dr. Pacak die Abgeordneten Dr. Ferjančič, Dr. Funke und Ritter v. Abrahamowicz gewählt.

Auf eine Bemerkung der „Kölnischen Zeitung“, daß wohl ein Defensivvertrag zwischen Frankreich und Rußland bestehen möge, erwidert das dem Fürsten Bis marck nahestehende Hamburger Blatt, daran sei nicht recht zu glauben. Für den Fall eines neuen deutsch-französischen Krieges würde Rußland in demselben zunächst gar nicht Partei nehmen, sondern den Verlauf abwarten. Seine Einmischung würde erst dann

stattfinden, wenn die Ergebnisse des Kampfes die dauernde Schwächung eines der beiden kriegführenden Reiche wahrscheinlich machten. Die russische Politik würde eine volle Ueberwältigung Deutschlands durch Frankreich ebenso wenig mit ihrem Interesse verträglich finden, wie ein Ausscheiden Frankreichs aus den Elementen des europäischen Gleichgewichts. Das Blatt schließt: Wenn überhaupt eine russisch-französische Interessengemeinschaft für die Petersburger Politik in Betracht komme, so richte sich dieselbe nicht sowohl gegen Deutschland als gegen England, die einzige Macht, mit der Rußland zur Wahrung seiner eigenen Interessen in Conflict gerathen könnte.

Dem „Figaro“ zufolge hätten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland versprochen, im nächsten Frühjahr wieder nach Paris zu kommen und daselbst incognito gegen 20 Tage zu verweilen. Die Blätter constatieren, daß der Enthusiasmus der Menge bis zum letzten Augenblicke der Anwesenheit des Kaiserpaars im Zunehmen war. Beim Abschiede rief die Menge dem Jaren zu: „Auf Wiedersehen!“

Die „St. Petersburger Zeitung“ schreibt: Es ist für den Frieden Europas genug, daß die Franzosen die ehrliche Absicht, Frieden, bedingungslos erhalten zu wollen, bestätigen und betheuern. Und daß es ihnen — der französischen Regierung und dem französischen Volke — gegenwärtig Ernst mit ihren friedlichen Absichten und ihrer bedingungslosen Freundschaft ist, wollen wir ihnen gern glauben. Gern würden wir es sehen, wenn nach verbrauchtem Festjubiläum die Regierung der Republik unerschüttert und unangefochten, wenn ihre Politik und ihre parlamentarische Partei stark und friedlich und ihre Presse des Geistes bliebe, der sie eben beseelt. Die Völker sehnen sich nach Frieden, und in Frankreich muß man es wissen.

Nach einer der „B. C.“ aus Belgrad zugehenden Meldung wird in dortigen gut unterrichteten Kreisen die Nachricht, daß in den Beziehungen mit Cetinje eine Erübung eingetreten sei, als gänzlich unbegründet bezeichnet. Der kürzlich in Belgrad gewesene montenegrinische Minister des Aeußern, Herr Butović, sei vom Könige Alexander huldvoll empfangen und zu einem Familiendiner zugezogen worden. Auch mit dem Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen, Herrn Novaković, habe Herr Butović in der freundschaftlichsten Weise verkehrt. Der serbische Gesandte in Paris, Herr Garašanin, trifft in den nächsten Tagen in Belgrad ein, um in seiner Eigenschaft als Präsident der Skupstina der für den 17. d. M. anberaumten Eröffnungssitzung derselben beizuwohnen. Die Skupstina wird mit einer Thronrede eröffnet werden, in der auch der Begegnung des Königs Alexander mit dem Kaiser Franz Josef in Orsova gedacht werden wird.

Wie aus Sofia gemeldet wird, steht das bulgarische Kriegsministerium mit dem k. und k. Kriegsministerium in Wien in Unterhandlung behufs Ueberlassung des in der k. und k. Armee eingeführten rauchlosen Pulvers für die bulgarische Infanterie.

Ueber die letzten Vorgänge in der Türkei wird gemeldet: Ein Trabe ordnet an, daß von nun an im Bosporus zwei Torpedoboote zu stationieren haben. Das Depot der Befestigungen am Bosporus in Katoli Kaval wurde vor einigen Tagen mit Etienne-Gewehren ausgerüstet. Eine officielle Mittheilung besagt, daß Armenier, welche noch auswandern wollen, sich verpflichten und Garantie leisten müssen, niemals wieder zurückzukehren; jene Armenier,

gelegentlich dann und wann einen Besuch ab. Er hatte dessen reiche Kenntnisse geschätzt und nicht selten von dem Anerbieten, die wertvolle Bibliothek des Fabrikbesizers, als welchen man Bruner betrachtete, zu benutzen, Gebrauch gemacht.

Später aber waren diese Besuche nach und nach eingestellt worden; die unerklärliche Abneigung des Sohnes gegen Herbert Bruner hatte ohne Zweifel den Vater beeinflusst. In der Hartner'schen Villa aber war der alte Herr nie gewesen. Nicht, als ob es ihm an Theilnahme für die unglückliche Witwe gemangelt hätte. Im Gegentheil! Kaum einer der Menschen, die sich seinerzeit beeifert, der beklagenswerten Frau ihre Theilnahme zu bekunden, hätte ein tieferes und aufrichtigeres Mitgefühl für dieselbe an den Tag legen können, als der alte Herr es empfunden hatte.

Ihr dasselbe auszudrücken, waren aber Zeit und Umstände nicht günstig gewesen. Monatlang war Frau Hartner durch das Uebermaß von Schmerz an das Krankenlager gefesselt gewesen; später hatte das Gefühl den Freiherrn bestimmt, ihr fern zu bleiben. Er befürchtete, die Erinnerungen an ein Leid aufzufrischen, das nur durch die Zeit und äußerste Schonung gelindert werden konnte.

So hatte es geschehen können, daß zehn Jahre vergangen waren, ohne daß eine Wiederbegegnung zwischen Heinz und Lora stattgefunden.

(Fortsetzung folgt.)

Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Alind.

(11. Fortsetzung.)

Vor zehn Jahren! Welch einen Eindruck die Worte auf Frau Hartner machten! Ihre leicht gefärbten Wangen erblaßten.

„O!“ kam es leise über ihre Lippen.

Der junge Freiherr war erschrocken. Er glaubte, Frau Hartner wanken zu sehen, und bot ihr hilfsreich seinen Arm, den sie, mit einem dankbaren Blick auf ihn, annahm.

„Verzeihen Sie mir!“ flüsterte sie. „Vor zehn Jahren! Es war, als ich so plötzlich meinen Gatten verlor!“

Die drei Menschen waren in den Garten getreten — Frau Hartner, von der Erinnerung überwältigt, der junge Freiherr in einer Verlegenheit, die seinem offenen, geraden Wesen durchaus fremd war, Lora, gequält von dem Vorwurfe, daß sie unbedacht gehandelt, indem sie Herrn Bruners Warnungen außeracht gelassen hatte.

Hier, am Ausgange des Parkes, waren die Wege schmal und von Buchsbaum begrenzt, so daß nur zwei Personen nebeneinander gehen konnten. Den Augenblick, in welchem Lora um eine Biegung des Weges schritt, benützte Frau Hartner, ihrem Begleiter voller Hast zu erklären, daß ihre Tochter nichts von dem schrecklichen Ende ihres Vaters wisse. Er verstand sie.

Nach einigen weiteren Minuten sah der junge Mann die Farbe in die bleichen Wangen seiner Begleiterin zurückkehren. Er athmete tief auf; er fühlte sich namenlos erleichtert, mehr noch, als Frau Hartner jetzt mit einem wehmüthigen Lächeln um den Mund zu ihm aufblickte und sagte:

„Ich bitte nochmals um Verzeihung, wenn ich Sie beunruhigt habe. In der Erinnerung an jene Zeit liegt für mich eine große Schwäche. Sie werden das begreiflich finden. Möchten Sie mir aber jetzt nicht die Erklärung der Worte meiner Tochter geben?“

In kurzer Zeit war nunmehr die Unterhaltung in Gang gebracht, welche Frau Hartners höchstes Interesse erregte. Obgleich eine Reihe von Jahren seit dem Tage verfloßen war, an welchem sie auch noch von dem Verlust ihres einzigen Kindes bedroht gewesen war, machte die Eröffnung von jenem Vorgange doch einen tiefen Eindruck auf sie. Ihre Augen waren mit lebendiger Theilnahme auf das Gesicht des jungen Mannes gerichtet, der sich eifrig bemüht zeigte, seinen Antheil an der Rettung ihres Kindes zu übergehen, und sichtlich ungern bei diesem Punkte verweilte.

Es war in der That seltsam, wie schnell und herzlich eine Bekanntschaft geschlossen war, die Heinz von Hohenlandau noch am Morgen desselben Tages als eine Unmöglichkeit bezeichnet hätte. Der verstorbene Freiherr hatte sich nicht viel um die Nachbarn gekümmert. Längere Jahre hindurch sah er Herbert Bruner bisweilen bei sich, oder stattete er demselben

welche bereits ausgewandert sind und binnen längstens zwei Monaten nicht zurückkehren, verlieren die osmanische Staats-Angehörigkeit; Armenier, welche mit fremden Pässen zurückkehren, werden nicht eingelassen. Auf Armenier, die seit 20 Jahren fort sind, und auf Mitglieder des armenischen Comités finden vorstehende Verfügungen keine Anwendung. Fremde Armenier werden nicht mehr naturalisiert. — Aus Philippopel wird gemeldet: Nach Berichten aus Constantinopel wurden in Stambul Placate aufgefunden, in welchen die Entlassung des Marine- und Polizeiministers gefordert wird.

Tagesneuigkeiten.

Das russische Kaiserpaar in Frankreich.

Das russische Kaiserpaar ist, nachdem es in Chalons einer großartigen Truppenrevue beigewohnt, nach Darmstadt abgereist.

Ueber den Aufenthalt der russischen Majestäten in Versailles wird noch berichtet: Im Augenblicke der Ankunft der Majestäten giengen die beiden Pferde vor dem Wagen des Finanzministers, welche der Kutscher unbewacht gelassen hatte, durch und stießen ungefähr 20 Personen nieder. Sechs Personen wurden verwundet, davon drei ziemlich schwer.

Das zu Ehren der russischen Majestäten veranstaltete Concert begann um 10 Uhr. Der Kaiser reichte beim Eintritt in den Saal Frau Faure den Arm, während der Präsident die Kaiserin führte. Das Concert nahm einen glänzenden Verlauf. Sarrahn Bernhardt trug mehrerlei eine von Sully Prudhomme verfasste Scene vor. Fräulein Helna und Fugère sangen ein Stück aus einer komischen Oper; Coquelin erheiterte das Auditorium durch den Vortrag von Monologen. Delannoy sang eine Operarie und schließlich führten die Solotänzerinnen der großen Oper alte Charaktertänze auf, die vielen Beifall fanden. Um 11 Uhr 15 Minuten nachts verließen die Majestäten das Schloss und begaben sich durch die prächtig erleuchteten Straßen unter stürmischen Ovationen des Publicums zum Bahnhofe.

Der Kaiser und die Kaiserin verabschiedeten sich in lebenswürdigster Weise von Frau Felix Faure. Kaiser Nikolaus sprach dem Präsidenten seine besondere Bewunderung über die Aufrechterhaltung der Ordnung trotz des ungeheuren Andrangs und über die Haltung des Publicums aus. Der Kaiser ersuchte den Präsidenten, aus diesem Anlasse den Polizeipräsidenten zu beglückwünschen. Sowohl Kaiser Nikolaus als Präsident Faure ließen im Laufe des Abends Erkundigungen über das Befinden der drei durch den Wagenunfall verletzten Personen einziehen.

Mit Spannung sah die französische Bevölkerung dem Trinkspruche des Kaisers beim Abschiedsdejeuner im Militärlager zu Chalons entgegen.

Gegen Ende des Dejeuners brachte Präsident Faure nachstehenden Toast aus: «Eure Majestät sind im Begriffe, uns nach einem Besuche zu verlassen, der in den Annalen unserer zwei Länder ein unausslöschliches Andenken hinterlassen wird. Wie das Deuchten einer glücklichen Vorbedeutung wird die Erinnerung an die lebenswürdige Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin mit diesem Besuche verbunden bleiben. In Paris wurden Eure Majestät von der Nation in ihrer Gesamtheit acclamirt, in Cherbourg und Chalons von jenem Theile derselben, die dem Herzen Frankreichs am theuersten ist — seiner Armee und seiner Marine empfangen. Hier wurden Eure Majestät von der französischen Armee begrüßt. An jedem der heutigen Gedenktage ihrer glorreichen Vergangenheit tauschen die französischen Seeleute und Soldaten mit ihren russischen Brüdern Herzlichkeit, Beweise und Glückwünsche aus. Ich bitte Eure Majestät heute im Namen der französischen Armee und Marine, für Ihre Land- und Seemacht die herzlichste Versicherung unerschütterlicher Freundschaft entgegennehmen zu wollen. Ich trinke auf die russische Armee und Marine und erhebe mein Glas zu Ehren Seiner Majestät des Kaisers Nikolaus und Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna!» Kaiser Nikolaus stieß mit seinem Glas an das des Präsidenten Faure an und erwiderte:

«Bei unserer Ankunft im Hafen von Cherbourg hatte ich Gelegenheit, die französische Escadre zu bewundern, heute hatte ich, im Begriffe, Ihr schönes Land zu verlassen, das Vergnügen, das imposanteste militärische Schauspiel zu sehen, indem ich der Revue über die Truppen auf deren gewöhnlichem Uebungsfelde beizuwohnte. Frankreich kann stolz auf seine Armee sein und, Sie haben recht, Herr Präsident, zu sagen, dass zwei Länder durch unerschütterliche Freundschaft verbunden sind. Ebenso besteht zwischen unseren zwei Armeen ein tiefes Gefühl der Land- und Seemacht und trinke auf das Wohl des Präsidenten und der französischen Republik!»

Im Verlaufe dieses Toastes brachen die anwesenden russischen Gäste in zweimalige Hurrah-Rufe aus.

Wie die Blätter melden, hatte Kaiser Nikolaus, als er gestern nach dem Louvre fuhr, dem Denkmale Gambettas mit sichtlichem Pielat den militärischen Gruß erwiesen.

«Figaro» meldet, der Kaiser habe in Gambetta die Verkörperung des hartnäckigsten, verzweifelten Widerstands erblickt. Der Gruß bedeute eine moralische Ermuthigung für die Zukunft.

— (Allerhöchste Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat, wie «Troppauer Zeitung» meldet, dem Troppauer Männergesangsvereine in Anerkennung seines künstlerischen, humanitären und patriotischen Wirkens die große goldene Wahlspruch-Medaille zu verleihen geruht. Der Bürgermeister von Troppau Herr Dr. Rochowanski wurde seitens des Herrn Leiters der Landesregierung ersucht, dieses Zeichen Allerhöchster Huld dem Vereine anlässlich der im laufenden Monate stattfindenden Feier seines fünfzigjährigen Bestands zu übergeben.

— (Fürst Bismarck.) Die «Volkszeitung» vernimmt von angeblich zuverlässiger Seite, dass Bismarcks Gesundheit gegenwärtig viel zu wünschen übrig lasse. Die Einwirkungen des Greisenalters sollen sich immer fühlbarer machen. Außer seinem alten neuralgischen Gesichtsleiden quäle den Fürsten neuerdings große Schlaflosigkeit, die ihm die Nachtruhe raube; er müsse daher oft bis mittags, zuweilen auch nachmittags im Bette bleiben. Unter diesen Umständen halte die Umgebung mit peinlicher Sorgfalt alles fern, was den Fürsten angreifen oder erregen könnte. Da ihm das Gehen schwer werde, seien die Spaziergänge eingestellt worden, und der Fürst beschränke sich auf eine ein- oder zweistündige Spazierfahrt, die nachmittags im Sachsenwalde unternommen wird.

— (Ein Orkan in England.) Von allen Seiten laufen Meldungen über einen furchtbaren Sturm ein, welcher besonders heftig im irischen Meere wüthete. Bei Holyhead ist ein Schoner untergegangen, wobei drei Personen umkamen. Das Dampfschiff bei Danubrook auf der transatlantischen Route in der Nähe von Holyhead ist verschwunden; man befürchtet, dass die aus zehn Mann bestehende Besatzung ertrunken ist. An der Insel Skomer bei Milfordhaven ist ein großes Schiff gescheitert und dessen Mannschaft ertrunken. Aus allen Theilen Großbritanniens berichten Depeschen über Ueberschwemmungen.

— (Todesfall.) Cardinal Ruggiero ist am 9. d. früh in Rom gestorben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Feierliche Eröffnung des «Narodni Dom».

Unter großer Theilnahme auswärtiger Gäste, die aus den verschiedensten Gegenden zusammengeströmt waren, um bei der Eröffnung des «Narodni Dom» zugegen zu sein, fand am Samstag und Sonntag die Feier der Eröffnung eines der prächtigsten Gebäude Baibachs, jene des «Narodni Dom», statt, womit ein langgehegter, lebhafter Wunsch des slovenischen Volkes in Erfüllung gieng.

Ueber die Bedeutung des «Narodni Dom» brauchen wir uns nicht auszubreiten. Ein Haus, zu dessen Ausbauein ganzes Volk jahrelang beigetragen, um für sein gesamtes geistiges Leben ein eigenes Heim zu gründen, ein solches Haus spricht eine deutliche Sprache von Opferfreudigkeit und nationaler Begeisterung, es zeugt von der angelegentlichsten Förderung der Künste, die ja in dem neuen Hause eine Pflegestätte finden sollen, es redet endlich von rauschenden Festlichkeiten, die da Zeugnis ablegen werden von dem lebhaften socialen Treiben und frisch pulsirenden Leben in unserer Landeshauptstadt.

Am Vorabend der eigentlichen Festlichkeiten, Samstag abends, wurde seitens des dramatischen Vereins zu Ehren der anwesenden Gäste eine Festvorstellung veranstaltet. Das Theater zeigte eine von seinem sonstigen Aussehen ziemlich abweichende Physiognomie, da die Räumlichkeiten zumeist von auswärtigen Besuchern besetzt erschienen. Man lauschte mit großem Interesse vom Anfang bis zum Ende, man gab seinem Beifalle zu wiederholtenmalen mit Begeisterung Ausdruck.

Die Vorstellung wurde durch die prachtvolle, von Herrn Kapellmeister Frisef dirigierte Overture aus Smetanas «Vibusa» eingeleitet, worauf ein von Anton Funtel verfasster Prolog zum Vortrage gelangte. Herr Regisseur Jne man brachte die Dichtung formvollendet zur Geltung und erzielte damit verdienstermaßen stürmische Anerkennung.

Auch der darauf folgenden, für die Eröffnungsfeier vom Herrn Kapellmeister Frisef eigens geschriebenen Quadrille nach slovenischen Volksliedern lauschte das Publicum mit lebhafter Theilnahme und ehrte den Componisten, der dieselbe persönlich leitete, durch reichen Beifall.

Sodann wurde das anlässlich der Bleiweis-Feier 1878 verfasste Gelegenheitsstück «Berite Novice» gegeben. In gewissen Beziehungen eignete sich dasselbe sehr gut auch für diese Gelegenheit und erzielte, dank dem hübschen Zusammenspielen der Damen Slavčeva und Danilova und der Herren Berovšek und Danilo, einen beträchtlichen Erfolg.

Als letzte Programmnummer gelangte der dritte Act aus Parmas Oper «Urh, grof celjski» zur Auf-

führung. Das Publicum benützte mit Vergnügen die Gelegenheit, um den solistischen Kräften auf offener Scene warme Ovationen zu bereiten. So wurden Herr Koli, Fräulein Sevcikova, die sich auch als eine brillante Coloraturfängerin entpuppte, und Herr Binder, der namentlich sein Trinklied sehr hübsch vortrug, auf das lebhafteste acclamirt. Die bunten Figuren des Kolo erfreuten sich allgemeiner Anerkennung und brachten dem Chore einen separaten Applaus ein.

Nach dieser Vorstellung, welcher unter anderen auch Herr Landespräsident Baron Hein sammt Frau Gemahlin beizuwohnten, begab sich der größte Theil des Publicums in den «Narodni Dom», wo sich in der glänzend erleuchteten Turnhalle ein sehr lebhaftes Treiben entwickelte. Da das anfangs geplante Gesangsconcert aus verschiedenen Gründen unterbleiben musste, executierte die Militärlapelle allein ihre Programmnummern und stürmisch verlangten Zugaben und brachte dieselben auf das vortrefflichste zu Gehör. Das Kaiserlied in der bekannten Bekermeyer'schen Overture wurde vom gesammten Publicum stehend angehört und mit rauschendem Beifall aufgenommen.

In feierlich erhebender Weise wurde sodann gefestern der «Narodni Dom» eröffnet und der Benützung übergeben. Um 11 Uhr vormittags versammelte sich in dem mit vornehmem Geschmac ausgestatteten großen Saale ein zahlreiches distinguiertes Publicum. Dem festlichen Acte wohnte auch Herr Landeshauptmann Detela sammt Gemahlin bei.

Nachdem der Vorstand des «Narodni Dom»-Vereins und der «Italica», Dr. Bleiweis R. v. Trsteniski, die Anwesenden begrüßt hatte, trug Herr Gangl einen selbstgehalteten schwungvollen Prolog unter großem Beifalle der Versammlung vor. Herr Dr. R. v. Bleiweis entwickelte sodann in knappen Umrissen die Geschichte der Entstehung des «Narodni Dom». Von der Nothwendigkeit der Errichtung eines eigenen Vereinshauses, in dem das nationale und sociale Leben sich kräftigen und zu neuer Blüte erheben sollte, waren alle slovenischen Kreise schon in längst verwichenen Zeiten überzeugt, doch wurden erst im Jahre 1849 die ersten Versuche unternommen, die slovenische Gesellschaft ohne Unterschied der Parteilichtheiten in einem eigenen Heim zu vereinen. Eine festere Gestaltung mit ganz schönem Erfolge nahm die Idee im Jahre 1860 an, da im Virant'schen Hause vorzüglich gelungene Veranstaltungen das slovenische Publicum erfreuten. Von dieser Zeit an fand die Idee der Gründung eigener Vereinshäuser nicht nur in Baibach, sondern im ganzen Lande eine kräftige Förderung und damit auch das nationale sociale Leben einen mächtigen Aufschwung.

Redner schilderte nun kurz die Entstehung des zu Ende des Jahres 1870 in Baibach ins Leben gerufenen «Narodni Dom»-Vereins, dem es durch die opferwillige und unermüdete Thätigkeit seiner Vorstandsmitglieder, durch die begeisterte Theilnahme patriotisch gesinnter Damen und Herren aus der Gesellschaft nach Uebervindung zahlloser Schwierigkeiten gelang, einen Fond zusammenzubringen, mit dem der Bau des «Narodni Dom» in Angriff genommen werden konnte.

Redner hob hierbei die großen Verdienste des ersten Vorstands des Vereins, Dr. Mosché, ferner des Bürgermeisters Tribar und des kais. Rathes Murnik um den Erfolg der Effectenlotterie hervor und schilderte die erspriessliche Thätigkeit der übrigen Mitglieder des Vorstands, der Herren: Duffé, Gogola, Lah, Mali, Gustav Pirc, Plantan, Pleteršnik, Ferdinand Souvan, Dr. Starč und Subic, rühmte die großmüthige Beihilfe der Gemeinde Baibach, die große Action des Kreuzvereins und anderer Unternehmungen und gedachte des lebenswürdigen Entgegenkommens des Professors Wagner durch Uebernahme der Oberaufsicht über den Bau.

Das Gebäude sei nun fertig, es harre jedoch des Vereins bis zur gänzlichen Vollendung des Werkes noch große Arbeit, es seien noch viele Schwierigkeiten zu überwinden. In dem feierlichen Momente, da er nun den «Narodni Dom» für eröffnet erkläre, sprach Redner den innigsten Wunsch aus, er möge eine Stätte werden, wo alle Slovenen Vaterlandsliebe und Einigkeit zusammenführe.

Die Versammlung stimmte den Ausführungen des Herrn Redners beifällig zu.

Herr Landeshauptmann Otto Detela betonte in seiner Ansprache, dass der «Narodni Dom» ein erhebendes Denkmal nationaler Einigkeit und Vaterlandsliebe bilde und neuerlich den Beweis erbringe, dass sich der Krainer jederzeit durch Liebe zu seiner Heimat auszeichne. Der Landeshauptmann schließt mit dem Wunsche, es möge der «Narodni Dom» der Nation und dem Lande zur Ehre gereichen.

Die Versammelten nahmen diese Ansprache mit großer Begeisterung auf.

Vereinssecretär Lah verlas zum Schlusse die mit sorgsamem Fleiße zusammengestellte Geschichte des Vereins, die er in zwei Abschnitte theilte, nämlich in die Geschichte der finanziellen Actionen, bestehend in Sammlungen, Veranstaltungen, Unternehmungen u. s. w., und in die Geschichte des Baues des Vereinshauses. In ausführlichster Weise wurde in der Geschichte der großen Verdienste aller Theilnehmenden gedacht.

Den finanziellen Actionen gelang es, die Summe von 104.000 fl. aufzubringen, indes der Bau sammt und sonders 220.000 fl. kostete. Zur Deckung mußte ein Darlehen von der städtischen Sparcasse aufgenommen werden, und es wird sich daher auch fernerhin die Nothwendigkeit ergeben, an die Opferwilligkeit der Bevölkerung zu appellieren.

Der Vorsitzende gab bekannt, daß 50 Begrüßungs-telegramme und mehrere Zuschriften eingelangt seien, sprach den Anwesenden seinen Dank aus und schloß sodann die Versammlung.

Um zwei Uhr nachmittags fand in der Turnhalle des «Sokolvereins» ein Bankett zu beiläufig zweihundert Gedecken statt. An demselben nahmen Vertreter aller Gesellschaftsschichten, neben Gästen aus der Stadt und vom flachen Lande auch solche aus den benachbarten Ländern und aus Kroatien theil. Die Tafelmusik besorgte die hiesige Regimentskapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Frisel. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete der Vorsitzende des «Narodni Dom», Herr Dr. Ritter v. Bleiweis, mit einem schwungvollen Toaste auf Seine Majestät den Kaiser, den er als liebevollen Vater aller österreichischen Völker und als hochherzigen Wohltäter der im vergangenen Jahre so schwer getroffenen Landeshauptstadt pries, worauf er ein mit brausendem Jubel aufgenommenes dreimaliges «Slava» auf den allgeliebten Herrscher ausbrachte. Die Kapelle intonierte die Volkshymne und sämtliche Festgäste erhoben sich von ihren Sitzen, um nach Schluß des hehren Sangs neuerdings stürmisch zu acclamieren.

Nun folgten in rascher Reihe diverse Trinksprüche. Dr. R. v. Bleiweis, neuerdings das Wort ergreifend, toastierte auf sämtliche Gäste, insbesondere auf die Vertreter der Kroaten, Bürgermeister Fribar auf die Zukunft des slovenischen Volkes, die kroatischen Delegierten Dr. Ruzić, Dr. Trinajstić, Jakčin und Doctor Potočnjak auf das einträchtige Wirken. Dr. Serbec auf das Wohl der Landeshauptstadt und deren Bürgermeister, ferner Dr. Tavčar auf die Familie Kotnik, die den Bau in der werthvollsten Weise gefördert hatte, und namentlich auf Frau Kotnik von Oberlaibach, wobei er noch den Wunsch aussprach, es möge im Laufe des nächsten Jahres ein für die ganze Nation bestimmtes Volksfest veranstaltet werden, sohin Abgeordneter Benardić auf die Ausschussmitglieder des «Narodni Dom» und endlich Director Subic auf den Bauleiter Professor Wagner. Gegen 6 Uhr fand das glänzende Bankett seinen Abschluß und die Gäste zerstreuten sich, um sich abends wieder in dem großen Saale zu dem von der Laibacher Citalnica veranstalteten Festballe zusammenzufinden.

Eine Stunde vor Beginn des Festballe versammelten sich über Einladung des Herrn Bürgermeisters Fribar nebst mehreren Mitgliedern des Laibacher Gemeinderaths die hervorragendsten auswärtigen Gäste zu einer geselligen Zusammenkunft im Hotel zur «Stadt Wien». Nachdem Bürgermeister Fribar in zündender Ansprache dieselben begrüßt hatte, wurden etliche Reden gehalten, die, mit großem Beifall aufgenommen, insgesamt die Verdienste des Herrn Bürgermeisters um Laibach, die Eröffnung des «Narodni Dom» und überhaupt die culturellen Bestrebungen des slovenischen Volkes zum Gegenstande hatten.

Um 8 Uhr fand in dem großen Saale des «Narodni Dom» der glänzende Festball statt. Die prachtvollen Damentouilletten erregten allgemeine Bewunderung. Es ist ganz selbstverständlich, daß man sich mit außerordentlichem Eifer dem Tanzvergnügen überließ. Die erste Quadrille tanzten an 70 Paare. Unter den anwesenden Dignitären bemerkten wir die Herren: Hofrath Schermerl in Vertretung des Herrn Landespräsidenten, Landeshauptmann Detela, die Obersten Ritter von Cavallar und v. Rietsche, Finanzdirector Hofrath Blachy, Hofrath Dr. Racić, die Landesausschüsse laif. Rath Murnik, Dr. Schaffer, Dr. Tavčar, Bürgermeister Fribar, Handelskammerpräsident Berdan und noch eine ganze Reihe sonstiger distinguirter Theilnehmer. Zu bemerken wäre noch, daß die heimischen Componisten, die Herren Hoffmeister und Parma, dem «Narodni Dom» für diesen Abend je eine Composition, und zwar ersterer eine Bolonaise, letzterer eine Mazurka zweigten. Beide Musikstücke fanden die beifälligste Aufnahme.

Wir sind mit unserem Berichte zu Ende. In den knappsten Umrissen versuchten wir ein annähernd getreues Bild der zweitägigen Festlichkeiten zu liefern. Der «Narodni Dom» ist seinem Zwecke übergeben; mögen nun die zahlreichen Wünsche und all die verschiedenen Hoffnungen, mit denen man den Bau des stolzen Hauses begleitete, in Erfüllung gehen, möge der «Narodni Dom» dem slovenischen Volke thatächlich eine Heimstätte werden, wo dasselbe in unentwegter Treue an der Verwirklichung seiner Ideale auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft, an der Förderung seiner culturellen Interessen überhaupt arbeiten würde!

(Personalnachricht.) Der Herr Landespräsident Baron Sein ist gestern nachmittags auf einige Tage verreist.

(Schülerweiterung.) Der k. k. Landes-schulrath hat die Eröffnung einer Parallel-Abtheilung zur ersten Classe der hiesigen I. städtischen Knaben-Volksschule und hiefür die Bestellung eines Aushilfslehrers bewilligt.

(Zur Nebencultur.) Laut einer uns zugehenden Mittheilung hat das k. k. Ackerbauministerium die Errichtung einer Pflanzstätte für amerikanische Reben nunmehr auch in der Nähe der Stadt Rudolfswert genehmigt.

(Tob durch Verschüttung.) Am 2. d. M. um 5 Uhr nachmittags grub der Arbeiter Franz Zupancić von Weindorf, polit. Bezirk Rudolfswert, Vater dreier bereits erwachsener Kinder, auf dem Baugrunde des k. k. Bezirksingenieurs Thomas Balka von Rudolfswert Felsen aus dem Erdbreich. Da die Stelle dort ungefähr zwei Meter tief und beinahe senkrecht abgegraben erschien, wollte er die Erde bei einem bereits überhängenden Felsen, der locker war, ungeachtet ertheilter Warnungen, ausheben, stellte sich zu diesem Behufe unter ein Felsstück und begann zu arbeiten. Plötzlich stürzte der Steinblock sammt dem Erdbreich auf ihn herab, und begrub den Unglücklichen. Zupancić wurde in das Civilspital nach Randia übertragen, wo er nach drei Stunden den erlittenen Verletzungen erlag.

(Sanitäres.) Ueber den Verlauf der in Vangensfeld und Budanje, Bezirk Adelsberg, herrschenden Scharlachepidemie geht uns die Mittheilung zu, daß solche in Vangensfeld als erloschen betrachtet werden kann, da sich dortselbst nur noch vier kranke Kinder am Wege der Besserung befinden, während sich in Budanje die Krankenzahl noch auf drei Männer und elf Kinder beziffert. Im Verlaufe der letzteren Zeit trat in den Ortschaften Sturia und Papuze, ebenfalls im Adelsberger Bezirke, die Ruhr auf, an welcher derzeit noch neun Personen krank sind.

(Deutsches Theater.) Mit der ganzen Hartnäckigkeit, mit welcher der alte Cato sein berühmtes Perforations-Anathem aussprach, haben wir seit vielen Jahren am Anfange und Schlusse jeder Saison auf das Verderbliche der Alleinherrschaft der Operette hingewiesen, immer wieder mit Schärfe hervorgehoben, wie segensreich und bereichernd auf Geist und Geschmack gute Opernaufführungen wirken. Zum erstenmale wird im neuen Kunsttempel seitens der deutschen Theaterunternehmung mit künstlerischem Ernste der ehrliche Versuch gemacht, den Spielplan durch die Aufführung von Opern zu ergänzen, und der Versuch, die einzig richtige Bahn, die zu einer Rückgesundung des deutschen Theaters führt, verdient von vornherein die warme und rückhaltlose Unterstützung aller Theaterfreunde. Und nach menschlichen Berechnungen müssen die Opern-Vorstellungen in diesem Winter gut ausfallen, denn die gestrige erste Aufführung von Kienzels «Evangelimann» war von einem überausenden Erfolge begleitet, der umso mehr ins Gewicht fällt, wenn einem die Schwierigkeiten so recht zum Bewusstsein kommen, die mit dem Studium eines so schweren Werkes bei wenigen Proben verknüpft sind. Ohne die Verdienste des Dirigenten des Orchesters und der ausübenden Künstler zu schmälern, müssen wir offen bekennen, daß der große Erfolg in erster Linie dem Dichtercomponisten Kienz zu verdanken ist, denn seiner geistvollen Schöpfung, deren Hauptelemente die Wagner'sche Muse bildet, deren Dichtung von tief ergreifender Wirkung ist, galt vornehmlich die Begeisterung des Publicums. Freilich wäre das Werk nicht zur Geltung gekommen, hätte es nicht die liebevollste Unterstützung durch alle Theilhaber gefunden. Indem wir uns eine eingehende Besprechung vorbehalten, berichten wir vorberhand, daß unter den Künstlern die Damen Weiß und Stifter und Herr Reich in den Hauptrollen, die Herren Lamberti, Belger und Trautmann in kleineren Rollen mit bestem Erfolge wirkten und die Vertreter der Hauptrollen reichen Beifall ernteten, der allerdings auch der trefflichen Leistung des Orchesters und Chores sowie der wirksamen Inszenirung galt. Das Theater war ausverkauft und sollte es eigentlich bei der heutigen Wiederholung der wunderschönen Oper wieder sein.

(Die Generaldirection der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft) hat kundgemacht, daß wegen Ueberfüllung der Lagerräume bis auf weiteres die tarifmäßige lagergeldfreie Frist für ankommende Magazinsfrachtgüter in der Station Görz auf 48 Stunden reducirt wurde.

Literarisches.

(«Ungarn während des Millenniums.») So betitelt sich der zweite Band des unter der Direction von Julius Laurencic herausgegebenen Prachtwerks «Das tausendjährige Ungarn und die Millenniums-Ausstellung», von welchem soeben das dritte Heft erschienen ist. In diesem Heft finden wir den letzten Bilderzyklus vom Festbänderium, ferner eine Abbildung der Millenniums-Festlichkeiten in Pest sowie die äußerst gelungenen Aufnahmen der in Budapest stattgefundenen Turnfeste der ungarischen Jugend, welchen bekanntlich auch Se. Majestät der König anwohnte. Unter den ungarischen Bändern finden wir Trencsin-Leptiz und Borszel vertreten. Für die wahrhaft glänzende Ausstattung und Pracht dieses in vier Sprachen erscheinenden Werkes spricht am besten die außerordentliche Theilnahme, welche das Publicum dem ersten Bande entgegenbrachte und welcher Umstand die Direction zur Herausgabe

des zweiten Bandes veranlaßte. Der zweite Band erscheint in sechs Hefen. Preis des einzelnen Heftes nur 40 kr. Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. von Kleinmayr & Fed. v. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Herrenhauses

am 10. October.

(Original-Telegramm.)

Das Herrenhaus des Reichsraths trat zu seiner ersten Sitzung im laufenden Sessionabschnitte zusammen. Der Vorsitzende, Herr Vicepräsident Graf Falkenhayn, machte zu Beginn derselben Mittheilung von der Geburt Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Hedwig und von der Verlobung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Dorothea. Er erbat sich und erhielt unter allseitiger Zustimmung die Ermächtigung, die Glückwünsche des Herrenhauses den betreffenden höchsten Personen zu unterbreiten.

Auf der Tagesordnung stand die zweite Lesung der Steuerreform-Entwürfe, über welche eine längere Debatte geführt wurde. In dieselbe griff auch der Herr Finanzminister Dr. Ritter von Bilinski ein.

Das ganze Gesetz wurde schließlich in der Fassung des Abgeordnetenhauses auch in dritter Lesung beschlossen. Die von der Commission beantragte Resolution auf schnelle Inangriffnahme der Reform des Steuerstrafverfahrens wurde nach längerer Debatte mit 31 gegen 28 Stimmen angenommen. Sodann wurde das Gesetz, betreffend die Betheiligung Wiens an dem Ertrage der Linienverzehrungssteuer, ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen, eine Anzahl von Commissionswahlen vorgenommen und sodann die Sitzung geschlossen.

Parlamentarisches.

Wien, 10. October.

Der Budgetanschuß nahm unverändert die Gehaltsscala der drei untersten Rangclassen der Staatsbeamten mit drei Gehaltsstufen, jedoch die Vorrückung in die höhere Gehaltsklasse nach je vier in der betreffenden Rangklasse vollstreckten Dienstjahren an, weiters das Ausmaß der Functionsgebühren nach der Regierungsvorlage, endlich für die drei untersten Rangclassen in die Pension einrechenbare Dienstalters-Personalzulagen von jährlich 100 nach 16 und weiteren 100 Gulden nach 20 in derselben Rangklasse vollstreckten Dienstjahren. Das Gesetz, betreffend die provisorische Regelung der Bezüge der Staatsdiener, wurde unverändert angenommen.

Das russische Kaiserpaar in Darmstadt.

(Original-Telegramme.)

Darmstadt, 10. October. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind um 9 Uhr früh hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von der großherzoglichen Familie empfangen worden. Auf dem ganzen Wege bis zum Palais wurden den Gästen seitens der Menge enthusiastische Ovationen bereitet. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Darmstadt, 11. October. Das russische Kaiserpaar und die großherzoglichen Herrschaften unternahmen im Laufe des gestrigen Nachmittags eine Spazierfahrt nach dem Schlosse Kranichstein, wo der Thee eingenommen wurde. Abends brachten die vereinigten darmstädtischen Gesangsvereine auf dem großen, taghell erleuchteten Luiseplatz vor dem Kaiserpaare, den großherzoglichen Herrschaften und den anderen Fürstlichkeiten, welche auf dem Ballone des Palais erschienen, eine Serenade dar, an der sich 3000 Sänger betheiligten. Nach derselben brachte der Beigeordnete Köhler ein Hoch auf die russischen Majestäten aus. Eine unabsehbare Menschenmenge hatte sich zur Serenade eingefunden.

Telegramme.

Paris, 11. October. (Orig.-Tel.) Präsident Faure richtete an den Kriegsminister folgendes Schreiben: «Ich bitte Sie, die Worte, welche ich gestern mit dem Kaiser von Rußland gewechselt habe, zur Kenntnis der Armee zu bringen. Die Truppen, welche unter Ihrem Obercommando und unter der geschickten Leitung ihrer Chefs an der Revue von Chalons theilnahmen, boten den imposantesten Anblick. Ich übermittle Ihnen die herzlichsten Glückwünsche und danke der Armee im Namen des Landes.»

London, 11. October. (Orig.-Tel.) Der Erzbischof von Canterbury ist vor-mittags während des Gottesdienstes vom Schlage getroffen worden; er starb alsbald, nachdem man ihn ins Pfarrhaus gebracht hatte.

London, 11. October. (Orig.-Tel.) Die im Hyde-park von Arbeitern veranstaltete Versammlung nahm eine Resolution an, es sei ein Druck auf die Mächte zugunsten eines gemeinsamen energischen Vorgehens auszuüben, wodurch die Fortsetzung des armenischen Blutbades verhindert werde. Die Regierung wird der begeisterten Unterstützung der Londoner Bevölkerung versichert; unter der Menge befanden sich auch Armenier.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 8. September. Meinecke, I. I. Regierungs-Baumeister, f. Mutter, Breslau. — Dr. Grünwald, Advocat, Agram. — Kurz, Beamter, Triest. — Schuster, Ing.; Breitach, Glanitz, Glanitz, Wiegensfeld, Wagner, Beisser, Geiger, Breuer, Droschlanz, Hinterhof, Cerny, Lustig, Lobnig, Heller, Kiste, Wien. — Pössi, Kfm., Fiume. — Savas, Kfm., Gr. Kanizsa. — Lindner, Strypgoulei, Kiste, Berlin. — Weiß, Kfm., Prag. — Meisel, Kfm., Böhlschach. — Keil, Kfm., Berlin. — Grasel, Besitzer, Stein. — Hiltl, I. u. I. Oberleutnant, Görz.

Am 10. October. Benarčić, Landtags-Abg., f. Gemahlin, Koton, Private, Oberlaibach. — Majdič, Mühlenbesitzer, f. Gemahlin, Krainburg. — Vilhar, Privat, f. Tochter, Prezib. — Domladič, Großgrundbesitzer, f. Familie; Dobnik, Besitzer, Zill. — Krstić, Dr. Trinajstić, Dr. Križ, Dr. Cepelka, Bisino. — Dr. Segula, Advocat, f. Gemahlin, Rudolfswert. — Dr. Mayer, f. Gemahlin; Dr. Sernec, Advocat; Dr. Dečko, Dr. Sukić, Cilli. — Dr. Ruzić, Dr. Potočnjak, Dr. Jakčin, Agram. — Goeken, Fabrikbesitzer, Neumarkt. — Kraft, I. u. I. Oberst, Klagenfurt. — Metuš, Benčina, Kiste, Altemmarkt. — Dr. Koton, Laas. — Vitič, Dietrich, Kiste, f. Gemahlin, Kiste, Adelsberg. — Manfoc, Kfm., Triest. — Fischer, Kfm., Budapest. — Sperling, Kfm., Brunn. — Jamnik, Kfm., St. Marcin. — Töpfer, Kfm., Linz. — Cref, Verne, Santoll, Pitschmann, Gottlieb, Blümel, Felber, Kiste; Fabiani, Architect, Wien. — Gruden, Besitzer, Idria. — Stern, Kfm., Graz.

Landestheater in Laibach.

10. Vorstellung. Außer Abonnement. Gerader Tag.

Montag den 12. October

Der Evangelimann.

Oper in drei Acten von W. Kienzl.

Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

11. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag.

Mittwoch den 14. October

Goldene Herzen.

Pöffe mit Gesang in vier Acten von C. Karlweis.

Texte zu obiger Oper sowie Musikalien daraus für Clavier und Gesang sind vorrätig in der Buchhandlung **Ja. v. Kleinmahr & Seb. Samberg, Congressplatz.**

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 10. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Witt. K. fr.	Witt. K. fr.		Witt. K. fr.	Witt. K. fr.
Weizen pr. Meterctr.	7 70	7 80	Butter pr. Kilo	—	78
Korn	6 15	6 20	Eier pr. Stück	—	3
Gerste	5 80	6	Milch pr. Liter	—	10
Hafer	6 50	6 50	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Halbfrucht	—	—	Kalbsteif	—	60
Heiden	8 50	8 50	Schweinefleisch	—	60
Sirke	6 20	6	Schöpfenfleisch	—	36
Kukuruz	5 10	5 20	Hühner pr. Stück	—	45
Erbsen 100 Kilo	2 10	—	Lauben	—	17
Linsen pr. Hektolit.	10	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	2 40
Erbsen	10	—	Stroh	—	1 70
Fisolen	9	—	Holz, hartes pr. Kasten	—	6 80
Rindschmalz Kilo	—	94	— weiches	—	5
Schweinefleisch	—	76	Wein, roth, 100 Lit.	—	24
Speck, frisch	—	70	— weißer	—	30
— geräuchert	—	72			

Lottoziehung vom 10. October.

Linz: 7 13 30 37 65
Triest: 12 55 88 87 81

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
10.	2 u. 11.	736.9	17.9	S. mäßig	bewölkt	—
	9 u. 10.	735.7	13.5	SW. schwach	heiter	—
11.	7 u. 11.	734.7	13.2	SW. schwach	bewölkt	—
	2 u. 11.	732.9	19.5	S. mäßig	theilw. heiter	2.7
	9 u. 10.	731.2	15.0	SW. schwach	bewölkt	—
12.	7 u. 11.	730.8	14.2	SW. schwach	Regen	0.7

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 13.7° und 15.9°, beziehungsweise um 2.3° und 4.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Hilf von Wischnegrad.

Tiefbetrübten Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht vom dem Ableben unseres innigstgeliebten Sohneins

Karl Meiringer

welches im zarten Alter von 26 Monaten heute in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.
Das Leichenbegängnis des allzufrüh Dahingegangenen findet Montag, den 12. d. M., nachmittags vom Trauerhause Schloßergasse Nr. 10 aus auf dem Friedhofe zu St. Christoph statt.
Laibach am 10. October 1896.

Die tiefbetrübten Eltern.



Apotheke Trnkoczy, Wien V

Doctor v. Trnkoczy

Balsam

(Tinctur)

m. nebenstehender Engel-Schutzmarke, welche behördlich geschützt ist.
Kraft und Wirkung dieses uralten Volksheilmittels sind bekannt. Als **Magentinctur** etc. schleimlösend, abführend, Appetit erregend, stärkend etc., ist in den meisten Fällen mit gutem Erfolg erprobt.

1 Flasche 10 kr., 12 Flaschen 1 fl., 6 Dutzend franco Post nur 5 fl.

verkauft und versendet mit umgehender Post nach allen Richtungen der Welt die

Apotheke Trnkoczy in Laibach

neben dem Rathhause

wohin ausschließlich alle Postbestellungen zu richten sind. (3860) 6

Apotheke Trnkoczy in Graz

Course an der Wiener Börse vom 10. October 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Privat-Obligations.		Geld	Ware	Handbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Aktien (per Stück).		Geld	Ware	Industrie-Aktien (per Stück).		Geld	Ware
Einheitsrente in Noten verg. Mai-November		101.25	101.45	Eisenbahn 600 u. 8000 M.		116.80	117.80	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		99.45	100.45	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		154.50	155.50	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktien 100 fl.		101.75	102.25
in Noten verg. Februar-August		101.30	101.50	für 200 M. 4 1/2 %		121.10	121.80	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		115.50	116.50	Bankverein, Wiener, 100 fl.		262.00	262.50	Lang. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		207.50	208.50
in Noten verg. März-Juli		101.45	101.65	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		117.25	118.25	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		447.00	450.00	Lang. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		209.00	210.00
in Noten verg. April-September		101.45	101.65	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Wiener Localbahnen Akt.-Ges.		60.00	62.00
in Noten verg. Oktober		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Industrie-Aktien (per Stück).		—	—
in Noten verg. November		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Dezember		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Januar		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Februar		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. März		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. April		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Mai		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Juni		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Juli		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. August		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. September		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Oktober		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. November		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Dezember		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Januar		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Februar		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. März		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. April		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Mai		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Juni		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Juli		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. August		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. September		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Oktober		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. November		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Dezember		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Januar		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Februar		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. März		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. April		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Mai		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Juni		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Juli		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. August		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. September		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Oktober		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. November		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Dezember		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Januar		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Februar		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. März		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. April		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Mai		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Juni		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Juli		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. August		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. September		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Oktober		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. November		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Dezember		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—
in Noten verg. Januar		144.25	145.25	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100.00	101.00	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—	Böden. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		—	—